

Wie gelingt armutssensible Pädagogik in Kita und Schule?

Herzlich willkommen zur 11. Ausgabe!



KAMINGESPRÄCHE

Praxis *trifft* Wissenschaft

Unsere heutigen Referent:innen

■ Prof. Dr. Anna Moldenhauer (Universität Bremen, FB Erziehungs- und Bildungswissenschaften)

- Seit 2022 Professorin für Schultheorie und Schulentwicklung an der Universität Bremen, Fachbereich 12: Erziehungs- und Bildungswissenschaften
- Davor Vertretungsprofessur an der Universität Osnabrück (2017), Juniorprofessorin an der Humboldt-Universität zu Berlin (Institut für Erziehungswissenschaften, 2017 bis 2020) sowie Professorin an der Technischen Universität Dresden (Institut für Erziehungswissenschaft, 2020 bis 2022)
- Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Schultheoretische Forschung - insbesondere zu Fragen der Transformation und Entwicklung von Schule | Professions- und Lehrer:innenbildungsforschung | Methoden rekonstruktiver Schulforschung | Differenz und Ungleichheit in der Schule

■ Dr. René Böhme (Universität Bremen, Institut Arbeit und Wirtschaft)

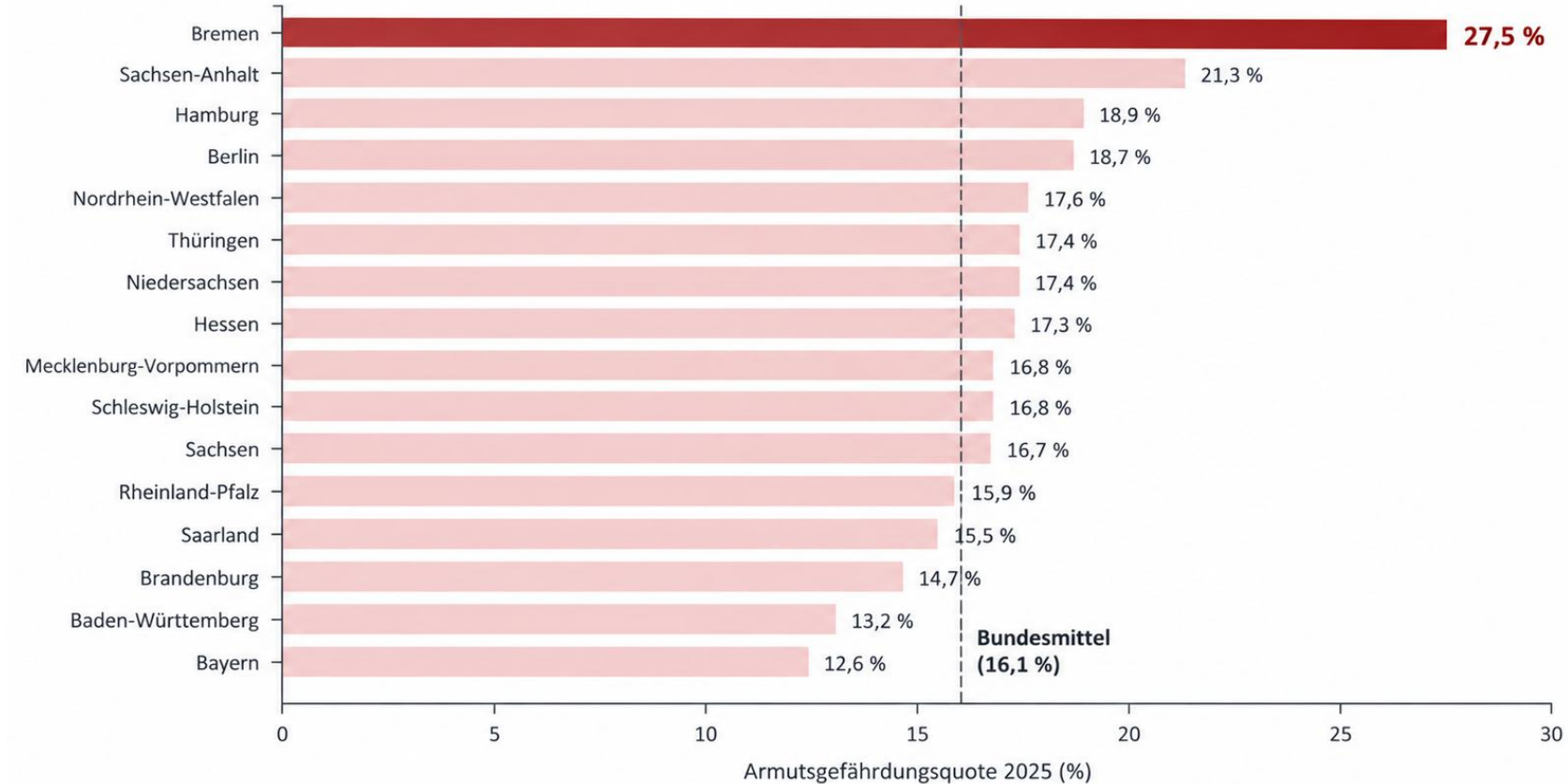
- Masterprogramm Sozialpolitik an der Universität Bremen (2008 bis 2011)
- Promotionsvorhaben mit dem Titel "Local Governance als Lösung für die Krise des lokalen Regierens? Befunde aus drei verschiedenen Handlungsfeldern der Armuts politik" an der Universität Bremen (2017 bis 2023)
- Forschungsschwerpunkte: Armut und Soziale Ungleichheit | Kommunale Arbeits-, Sozial-, Bildungs- und Familienpolitik | Stadt- und Regionalentwicklung
- Arbeitsschwerpunkte: 25 😊

Armutssensibilität in Kita und Schule

Wie soziale Ungleichheit im Bildungsalltag wirksam wird – und was wir dagegen tun können

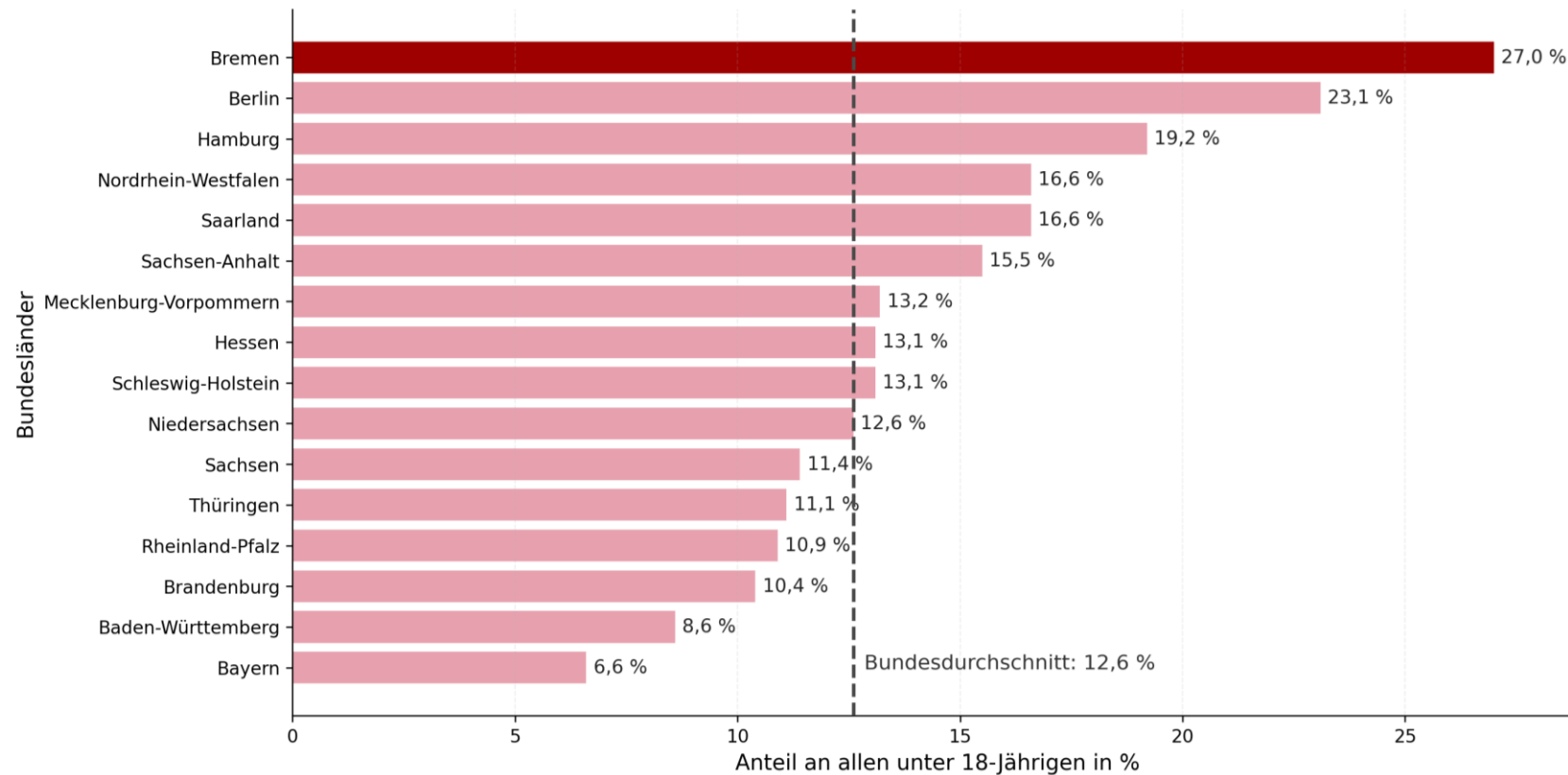
Dr. René Böhme
Sozialwissenschaftler
Kamingespräch am Landesinstitut für Schule
Bremen, 14.09.2026

Armutsquoten im Bundesländervergleich (2025)



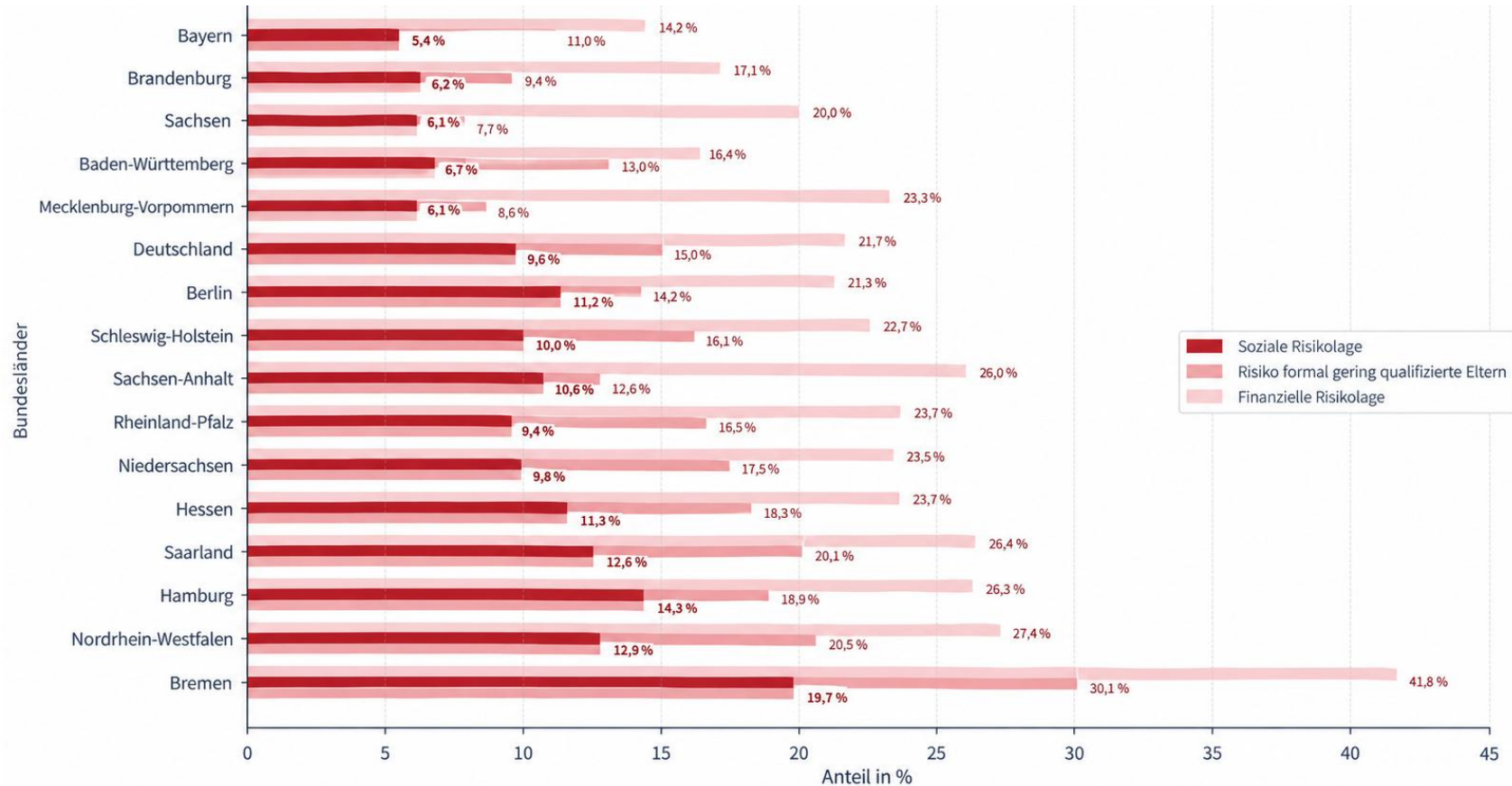
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, MZ-SILC 2025 (Endergebnisse), Armutsgefährdung gemessen am Bundesmedian

Kinderarmut im Bundesländervergleich (Dez. 2025)



Quelle: BIAJ 2026 auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit und des Statistischen Bundesamtes

Risikolagen des Bildungserfolgs (2022)



Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildungsbericht 2024, eigene Darstellung.

„Matthäus-Effekt“ beim Kita-Zugang

Betreuungsquote 2025

Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung, in %

unter 3 Jahre



3 bis unter 6 Jahre



Quelle: Statistisches Bundesamt, Kindertagesbetreuung regional, 01.03.2025

Kein Platz trotz Betreuungsbedarf

Anteil der Familien, die trotz Betreuungsbedarf keinen Kita-Platz erhalten, in %



21 %
alle Familien

33 %



armutsgefährdet

39 %



kein akademischer
Hintergrund

27 %



alleinerziehend

25 %



nichtdeutsche
Familiensprache

Quelle: Huebener et al. (2023): Frühe Ungleichheiten. Zugang zu Kindertagesbetreuung. Eigene Darstellung.

Kita ist nicht gleich Kita – Kitas 2. Klasse?

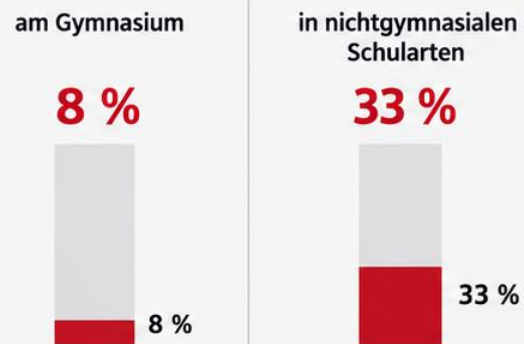
- **Qualitätsunterschiede zwischen Stadtteilen**
 - Teilweise bessere Personalschlüssel und stabilere Teams in wohlhabenderen Quartieren
 - Höhere Fluktuation und mehr Quereinsteiger in benachteiligten Stadtteilen
- **Pädagogische Qualität hängt stark von Personalbedingungen ab**
 - Schwierigkeiten der Personalgewinnung bei Kitas mit hohen Belastungen
 - Einrichtungen in Belastungsquartieren oft unterbesetzt
- **Höhere Anforderungen in sozial belasteten Quartieren**
 - Mehrsprachigkeit, psychische Belastungen der Familien, Armut, Wohninstabilität
 - Gleichzeitig oft geringere Ressourcen zur Bewältigung dieser Aufgaben
- **Andere Bildungs- und Förderangebote**
 - Eher defizitorientierte Zusatzangebote, weniger kostenpflichtige Angebote, weniger Ausflüge
 - Erschwerte Bedingungen der Elternzusammenarbeit

Quellen: Jehles et al. (2022); Kemper et al. (2022); Schieler & Menzel (2024); Böhme (2026)

Ungleiche Chancen im Bildungssystem I

1 Soziale Segregation

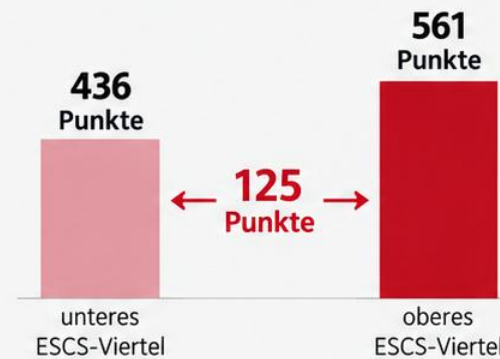
Anteil der Jugendlichen aus dem unteren sozioökonomischen Viertel (ESCS)¹



Sozial benachteiligte Jugendliche sind am Gymnasium deutlich unterrepräsentiert.

2 Kompetenzabstand

Unterschied in der naturwissenschaftlichen Kompetenz zwischen dem unteren und oberen ESCS-Viertel



Ein sehr großer Kompetenzabstand

Zum Vergleich: Rund 20 PISA-Punkte entsprechen laut OECD dem durchschnittlichen Lernzuwachs eines Jahres bei 15-Jährigen.²

3 Internationaler Vergleich und Entwicklung

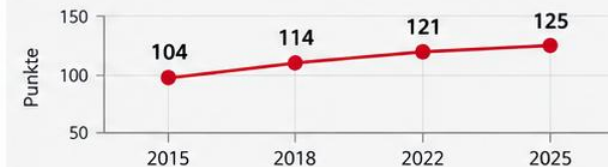
Sozialer Kompetenzabstand (oberes vs. unteres ESCS-Viertel) in Naturwissenschaften, 2025



Deutschland: + 40 Punkte

Der soziale Kompetenzabstand ist in Deutschland deutlich größer als im OECD-Durchschnitt.

Entwicklung des Kompetenzabstands in Deutschland



Der soziale Kompetenzabstand hat sich seit 2015 deutlich vergrößert.



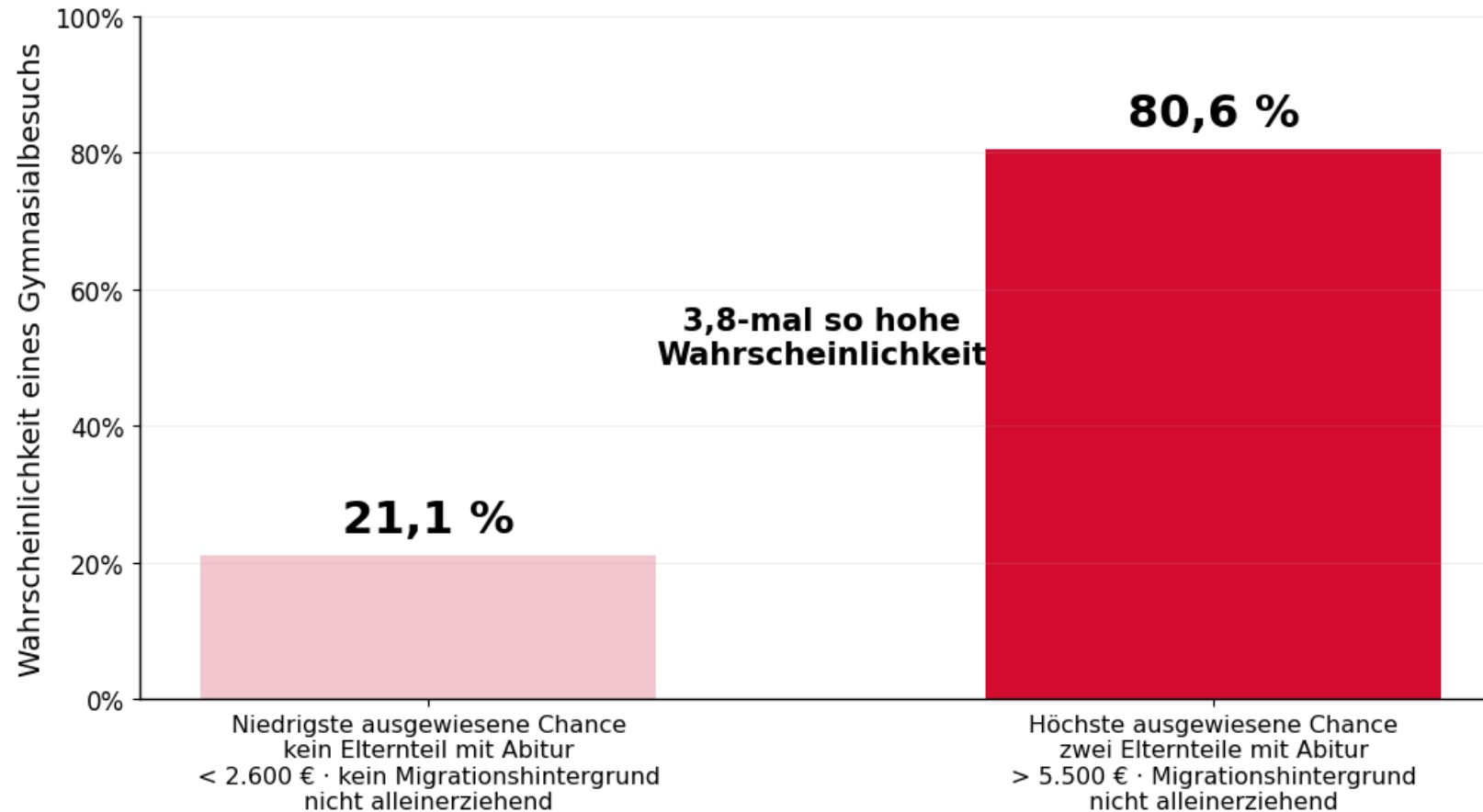
Soziale Herkunft zeigt sich in der Verteilung auf Schularten – und in wachsenden Kompetenzunterschieden.

1) Unteres ESCS-Viertel = 25 % der Jugendlichen mit dem niedrigsten sozioökonomischen und kulturellen Status.

2) OECD (2022, 2025): Rund 20 PISA-Punkte entsprechen dem durchschnittlichen Lernzuwachs eines Jahres bei 15-Jährigen. Die länderspezifischen Werte variieren; eine exakte Umrechnung von Kompetenzunterschieden in Schuljahre ist nicht möglich.

Quelle: OECD (2023/2024/2025), PISA 2025 Results; Tabelle B1.4 (Schulform nach ESCS), Tabelle B1.5b (Kompetenzunterschiede nach ESCS). Eigene Darstellung.

Ungleiche Chancen im Bildungssystem II



Extremgruppen der in Tabelle 1 ausgewiesenen Familienkonstellationen
Quelle: Wößmann et al. (2023), ifo-„Ein Herz für Kinder“-Chancenmonitor; Mikrozensus 2019.

Besonders große Herausforderungen in Bremen

Grundschule	Sekundarstufe I
31,0 % unter Mindeststandard Lesen	48,7 % unter Mindeststandard MSA Mathematik
Bund: 18,8 % IQB 2021	Bund: 34,1 % IQB 2024

Quelle: IQB-Bildungstrend 2021 und 2024

Bundesweit ausgeprägte Bildungsungleichheit trifft in Bremen auf besonders große Kompetenzprobleme und eine sozial stark belastete Schülerschaft. Hinzu kommen eine ausgeprägte soziale Segregation und – im Vergleich deutscher Großstädte – eine besonders starke Bildungssegregation (Helbig 2023).

Wo reproduzieren Kita/Schule soziale Ungleichheit?

	Kita	Schule
Geld & Ausstattung	Wechselkleidung, Gummistiefel, Frühstück, Beiträge, Ausflüge	Materialien, Sportzeug, digitale Geräte, Klassenfahrten
Zeit & Unterstützung	Termine, Bring-/Holzeiten, Elternaktivitäten, Vorlesen zu Hause	Hausaufgaben, Lernen, Projekte, Nachhilfe, Elterntermine
Wissen & kulturelle Ressourcen	Sprache, Vorlesen, Wissen über Förderung, Kenntnis von Angeboten	Systemkenntnis, Unterstützung bei Übergängen, kulturelle Erfahrungen
Netzwerke & Durchsetzung	Platzsuche, Kommunikation mit Einrichtung, Einfordern von Hilfe	Schulwahl, Förderangebote, Übergangsentscheidungen
Pädagogische Praxis & Normalitätsannahmen	Morgenkreis: Wochenende/Ferien, Familienbilder, Feste/Geburtstage	Ferienaufsatz, Wochenenderlebnisse, Museums-/Kulturbezug

**Gleiche institutionelle Erwartungen + ungleiche familiäre Ressourcen
→ ungleiche Teilhabechancen**

Komplexe Lebenslagen treffen auf institutionelle Normalität



Nichtteilnahme

Ausflug, Essen, Aktivität,
Förderangebot

*„Ich kann nicht mit,
weil wir uns das nicht
leisten können.“*



Beschämung

fehlendes Material,
Kleidung, Ferienerlebnisse
werden sichtbar

*„Alle hatten etwas zu
erzählen – bei mir war
nichts Besonderes.“*



Zuschreibung

„unorganisiert“,
„wenig interessiert“,
„nicht unterstützt“

*„Die Eltern kümmern sich
nicht.“*



Rückzug

Kinder vermeiden
Situationen, Eltern meiden
Kommunikation oder
Angebote

*„Ich melde mich lieber nicht
mehr.“*



Aus einem Ressourcenunterschied kann so ein Teilhabe- und Bildungsnachteil werden.

Was ist Armutssensibilität?

Armutssensibilität bezeichnet Empfindsamkeit, Wertschätzung und Respekt gegenüber Menschen in Armutslagen – ihren Lebenslagen, Bedürfnissen, Ressourcen und Bewältigungsstrategien.

Quelle: Holz (2021), zit. n. ISS

Kein Zusatz, sondern professioneller Anspruch:

Armutssensibilität betrifft Fachkräfte und Leitung ebenso wie Institutionen, Verwaltung, Politik und strukturelle Rahmenbedingungen.

Quelle: ISS (2021)



BARRIEREN ABBAUEN

Zugänge öffnen
Hürden reduzieren
Verfahren gerecht gestalten



STIGMATISIERUNG VERMEIDEN

Beschämung verhindern
Zuschreibungen reflektieren
Ressourcen sichtbar machen



TEILHABE ERMÖGLICHEN

Partizipation stärken
Zugehörigkeit ermöglichen
Chancen eröffnen

Leitziele: Abbau armutsbedingter Barrieren – Vermeidung von Stigmatisierungen – Teilhabe ermöglichen.

Quelle: Holz (2021) / ISS (2021)

Armutssensibilität braucht Wissen – Haltung – Handeln



1. Wissen

Verstehen, einordnen,
Zusammenhänge erkennen

- Lebenslagen und Armutsfolgen verstehen
- Ressourcen und Bewältigungsstrategien kennen
- Barrieren und Ausgrenzungsmechanismen erkennen



2. Haltung

Reflektieren, wertschätzend
und vorurteilsbewusst handeln

- eigene Normalitätsannahmen hinterfragen
- Vorurteile und Zuschreibungen reflektieren
- ressourcenorientiert statt defizitorientiert denken
- Perspektivwechsel ermöglichen



3. Handeln

Strukturen verändern,
Teilhabe ermöglichen

- Zugänge und Barrieren verändern
- Beschämung und Stigmatisierung vermeiden
- Teilhabe aktiv ermöglichen
- Routinen und Verfahren anpassen

→ **Ziel:** Bildungsorte so gestalten, dass alle Kinder und Jugendlichen gleichberechtigt teilhaben können.

Quelle: ISS (2021);
Beck, Fabian, Winter (2024)

Armutssensible Praxis – vier Fragen an Kita und Schule

1 Was setzen wir voraus? Geld · Ausstattung · Zeit · Sprache · Wissen · Unterstützung <i>Welche Ressourcen müssen Kinder/Familien mitbringen, um selbstverständlich teilhaben zu können?</i>	2 Wer kann tatsächlich teilhaben? Zugang · Kosten · Kommunikation · Termine · Aktivitäten <i>Wo führen unsere Regeln und Routinen dazu, dass Teilhabe unterschiedlich leicht ist?</i>
3 Wo können wir beschämen oder stigmatisieren? Ansprache · Zuschreibungen · Sichtbarkeit · Normalitätsannahmen <i>Wo werden fehlende Ressourcen sichtbar, beschämend thematisiert oder als individuelles Defizit interpretiert?</i>	4 Was können wir verändern – und wo brauchen wir andere? Ressourcen bereitstellen · Verfahren anpassen · Unterstützung vermitteln · Vernetzung <i>Was können wir selbst verändern – und wo braucht es Kooperation oder strukturelle Lösungen?</i>

Was Armutssensibilität leisten kann – und was nicht



Armutssensibilität ersetzt keine Sozialpolitik.

Pädagog:innen können weder Einkommensarmut noch ungleiche gesellschaftliche Ressourcen beseitigen.



Aber Institutionen können einen Unterschied machen.

Sie können verhindern, dass Armut in Kita und Schule zusätzlich in Ausschluss, Beschämung und Bildungsbenachteiligung übersetzt wird.

➔ Armutssensibilität verbindet damit professionelle Verantwortung mit dem Blick auf strukturelle Grenzen.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Fortbildungen zur Stärkung von Diversitätssensibilität (ForDiSens)

Vorstellung des Verbundprojekts

im Rahmen des Kamingesprächs am 14.09.2026 im Landesinstitut für Schule Bremen

Das Projekt „ForDiSens“ wird im Rahmen des Programms „Integration durch Bildung“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Sensibilisierung für Diskriminierung

- Was bedeutet es aus Ihrer Sicht, für Diskriminierung sensibilisiert zu sein?
- Was bedeutet es aus Ihrer Sicht, in Bezug auf Diskriminierung handlungsfähig zu sein?



**Arbeit und
Leben**

THÜRINGEN



**Universität
Bremen**



www.fordisens.de

Ausgangslage

- Schule als Institution, in der gesellschaftlich etablierte Diskriminierungsverhältnisse wirksam sind (z.B. Ivanova-Chessex/Steinbach 2023; Machold/Wienand 2021; Gomolla/Ratke 2009)
- Bedeutsamkeit von Fortbildungen als dritte Phase der Lehrer*innenbildung (KMK/HRK 2015; Weis 2017), empirische Befundlage allerdings dünn (Bonk u.a. 2025)
- Abwehrreflexe und Harmonisierungen im Kontext der Thematisierung eigener Involviertheiten in diskriminierende Praktiken (Kuhlmann u.a. 2023; Doğmuş 2024)

Idee und Ziel

Konzeption & Analyse von Lehrer*innenfortbildungen im Bereich Diskriminierungskritik

Erkenntnisse über...

- (1) praktischen Vollzug von Lehrer*innenfortbildungen
- (2) Übersetzungsprozesse des Fortbildungswissens in schulische Handlungspraxis
- (3) Möglichkeiten und Grenzen sowie typische Spannungen

Weiterentwicklung und Verstetigung von Fortbildungen

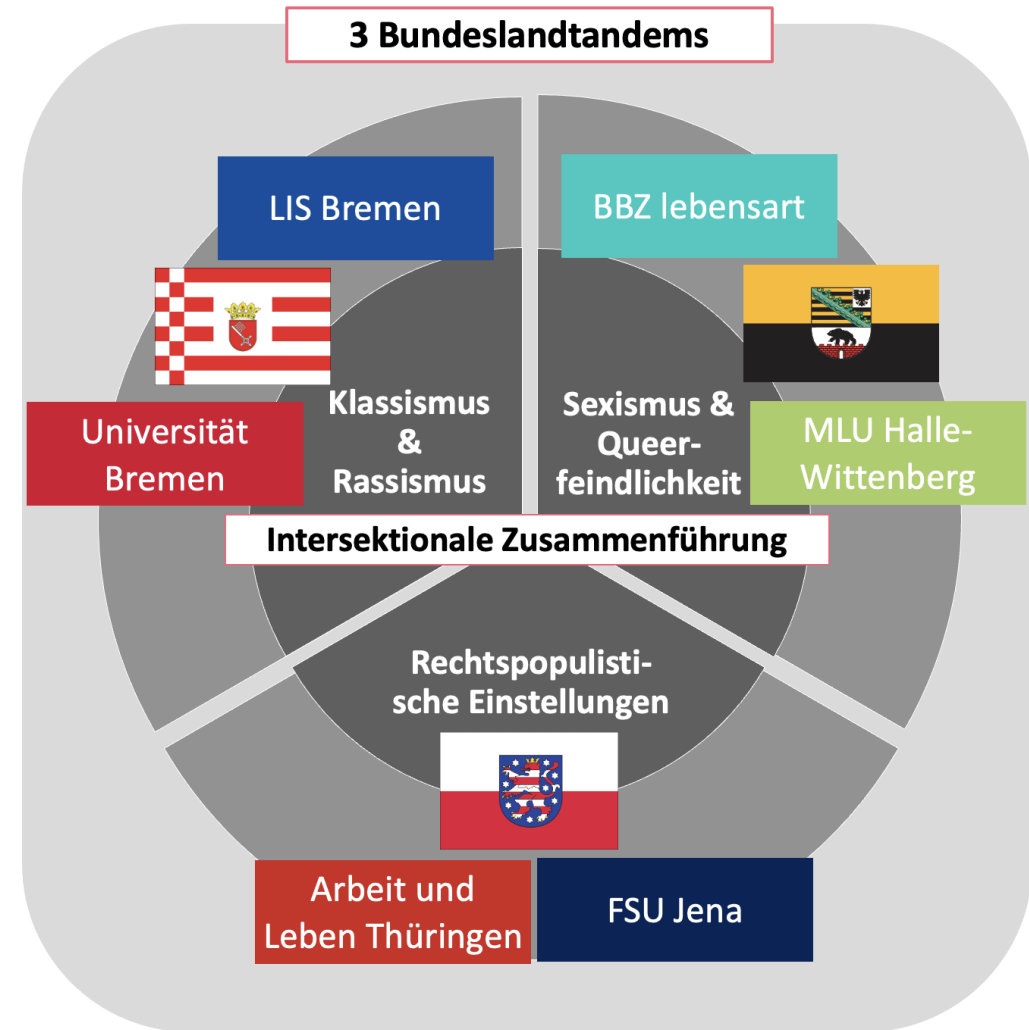
Sensibilisierung für Diskriminierung

Diffusität dessen, was als ‚Sensibilisierung‘ gefasst wird

- Wie vollzieht sich ‚Sensibilisierung‘ für Diskriminierung im Interaktionsgeschehen von Lehrer:innenfortbildungen?

‚Sensibilisierung‘ als Problemformel, über die sich gesellschaftliche und pädagogische Veränderungsansprüche begegnen

qualitativ-rekonstruktive Ausrichtung



Literatur – Teil 1

Bonk, K., Doğmuş, A., Kuhlmann, N., Langer, A., Moldenhauer, A. & Steinbach, A. (2025): „Ich glaube, das ist einfach sensibler geworden. Aber ...“ – Sprechen über Entwicklungserwartungen im Kontext diskriminierungskritischer Fortbildungen. In: A. Langer, A. Moldenhauer, M. Olk, A. Doğmuş, M. Hinrichsen, A. Lill & S. Pauling (Hrsg.): Entwicklung als Erwartung. Zu einem Paradigma von Schule und der Berufskultur von Lehrpersonen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Doğmuş, A. (2024): Gleichheitsbekundungen unter Verbündeten - Rassismus und das Un-/Sagbare an den Schnittstellen von Professionalisierung, Schule und Schulentwicklung. In: K. Bräu, J. Budde, M. Hummrich & F. C. Klenk (Hrsg.): Vielfaltsorientierung und Diskriminierungskritik. Ansprüche und Widersprüche schulischer Bildung. Opladen: Barbara Budrich Verlag, 63-75.

Gomolla, M./Radtke, F.-O. (2009): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. 3.Aufl. Wiesbaden: Springer VS.

Ivanova-Chessex, O. & Steinbach, A. (2023): Institutionalisierte Rassismus? Perspektiven für eine rassismus- und institutionentheoretische Schulforschung. Zeitschrift für Erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung. Heft 1/2023: Zum Verhältnis von Theorie, Methodologie und Empirie in der erziehungswissenschaftlichen Rassismusforschung. Bestandsaufnahmen, Justierungen und Ausblick, 56-74.

Literatur – Teil 2

KMK & HRK (2015): Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Online unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-Schule-der-Vielfalt.pdf (Abrufdatum: 05.06.2024).

Kuhlmann, N., Schmidt, M. & Moldenhauer, A. (2024): (Nicht) Anders werden? Zum Anerkennungsgeschehen in Antidiskriminierungsworkshops. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 2/2024, 150-166.

Machold, C./Wienand, C. (2021): Die Herstellung von Differenz in der Grundschule: Eine Langzeitethnographie. Weinheim: Beltz Juventa.

Weis, M. (2017): Rassismuskritische Fortbildungen von Lehrerinnen und Lehrern. Würzburg: Würzburg University Press.

**Und jetzt wird es für rund
30 Minuten ganz praktisch!**

Moderation: Imke Remmert

Unsere heutigen Gäste aus der Praxis

- Kita (frühkindliche Bildung)

- Jasmin Grundhauser, stellvertretende Kita-Leitung Kita Poststraße Bremerhaven

- Grundschule

- Vanessa Ostendorf, Schulleiterin Goetheschule Bremerhaven
- Maren Timpler, Lehrkraft an der GS Delfter Straße, Mitarbeiterin am LIS

- Oberschule

- Stella Westermann, Lehrkraft Johann-Gutenberg-Oberschule Bremerhaven
- Imke Remmert, Oberschule Blumenthal und Landesinstitut für Schule

- Berufsbildende Schulen

- Anne-Kerstin Arnold, Schulleiterin Allgemeine Berufsbildende Schule Bremen

Ausblick auf KAMINGESPRÄCH #12

Montag, 23. November (17 Uhr):

"Fehlt uns das Wissen über gelingende Transferprozesse in der Bildung"?

Unser Gast: Prof. Dr. Hans Anand Pant, Direktor der Abteilung Fachbezogener Erkenntnistransfer des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN)